



Im Internet unter www.tastentwelt.de finden Sie Klangbeispiele zu diesem Beitrag.

SOUND: MALLET-SOUNDS IMITIEREN

Sanfte Schläge



MATTHIAS SAUER

befasste sich bereits vor seinem Studium der Musikwissenschaft intensiv mit Synthesizern und Keyboards. Er arbeitet freiberuflich als Autor, Live-Keyboarder, Musikschullehrer und produziert elektronische Musik.

Der Workshop

In dieser Praxis-Reihe dreht sich alles um den Sound aus Keyboard oder Synthesizer-Workstation. Lesen Sie, wie und mit welchen aktuellen Instrumenten in Hard- und Software-Varianten Sie an bestimmte Soundtypen herangehen.

In dieser Ausgabe

geht es um Mallet-Sounds. Wir geben Ihnen Tipps zum Einsatz von Klängen der verschiedenen Stabspiele wie Marimba, Xylofon, Vibrafon etc. und stellen ein paar repräsentative Klangerzeuger vor, die sich Meriten für ihre Mallet-Sounds verdient haben.



Die Mallet-Sounds setzen perkussive Akzente im Jazz und Pop, aber auch in der orchestralen Filmmusik oder bei der Hörspielproduktion. „Mallet“ bedeutet im Deutschen einfach Schlägel oder Stabspiel. Die Mallet-Instrumente unterscheiden sich hauptsächlich durch das Material der Klangstäbe. Wie das Xylofon und das afrikanische Balafon erzeugt die Marimba aus Guatemala seine Klänge durch hölzerne Klangstäbe. Klangstäbe aus Metall verwenden Vibrafon und Glockenspiel oder die überwiegend in Marschkapellen gespielte Lyra. Doch akustische Instrumente sind nur eine Seite der Medaille. Mit Synthesizern wie dem Yamaha DX7 entstanden bemerkenswerte Mallet-Sounds wie etwa „Nippy“ aus den 80ern, wohl eine Hommage an den Percussionisten Nippy Noya.

Im Live-Einsatz verwenden Keyboarder Mallet-Sounds eher sporadisch. Umso beliebter sind die perkussiven Klänge für rhythmische Muster, die am Sequencer gebastelt werden. Der 2006 erschienene Hit „Tanz der Moleküle“ von Mia beweist sehr schön, wie gut Mallet-Sounds im Dance-Pop-Arrangement funktionieren. In der Swingmusik wird das solistische Vibrafon bereits um 1930 bekannt durch Bandleader Lionel Hampton. Im Fusion ist es beispielsweise Dave Samuels, der ab Mitte der 80er Jahre als Bandmitglied von Spyro Gyra sowohl Marimba als auch das Vibrafon virtuos präsentiert. Etwa „Morning Dance“ ist ein zeitloser Titel, der das Dinnerjazz-Repertoire mit schönen Marimba-Soli bereichern kann.

Zur Spieltechnik sollte man wissen, dass das Vibrafon ähnlich wie Klaviere oder E-Pianos mit einem Haltepedal ausgestattet ist. Dadurch können belie-

bige Akkorde gehalten werden, um damit breite Klangflächen zu bilden. Weil Mallet-Sounds normalerweise relativ schnell abklingen, werden sie häufig tremoliert. Dies geht prinzipiell auch mit technischer Hilfe eines Arpeggiators („Mallet-Roll“) oder per Step- oder Wave-Sequencing, wirkt aber meist etwas maschinell. Deshalb ist es besser, das Tremolieren mit zwei Tönen traditionell per Hand zu üben. Solistisch werden Vibrafon und Marimba mit zwei oder auch mit vier Schlegeln gespielt. Mit der digitalen Kopie des Sounds können also auch mehrstimmige Akkorde angedeutet werden, ohne dass die Klänge unnatürlich wirken.

Physical-Modeling erlaubt differenzierte Klanganpassungen

Freilich möchten Sie nun wissen, mit welchen aktuellen Klangerzeugern Sie die verschiedenen Mallet-Sounds klanglich effizient imitieren oder vielleicht sogar modellieren können. Eine gute Adresse ist der französische Software-Anbieter Modartt. Seit kurzem gibt es nämlich für dessen virtuellen Klangerzeuger Pianoteq 3 ein mit rund 50 Euro recht preiswertes Add-on, das sich ganz auf die Imitation akustischer Vibrafone spezialisiert hat.

Das Add-on Vibes bietet zwei virtuelle Modelle eines Vibrafons, die von Bergerault und Musser stammen. Dank Physical Modeling kann der Tonumfang von ursprünglich drei auf fünf Oktaven erweitert werden. Mit den Voicing-Parametern lassen sich die Anschlagstärke (Mallet hardness) und das Anschlaggeräusch oder auch der Klangcharakter verändern. Filterähnliche Soundmodifikationen erlaubt der so genannte Design-Bereich.



Mit Collision bietet Ableton einen Physical-Modeling-Synthesizer für Mallet-Sounds, der mit einer Vielzahl an Presets ausgeliefert wird.



Mit Vibes gibt es für Pianoteq 3 ein erstaunlich realistisch klingendes Add-on.

Die Natürlichkeit dieser Vibrafon-Imitate ist faszinierend. Warme tremolierende Flächen sind ebenso möglich wie klare prägnante Sololinien. Diese Variabilität deutet aber die Preset-Auswahl mit wenigen Standards leider nur an. Vorbereitet sind die Abstufungen bright, soft, mute oder eine Tremolo-Version, was aber dem Jazzmusiker bereits genügen dürfte. Das Besondere und Schöne an Pianoteq liegt in den subtilen klanglichen Veränderungen, die kein Sample-ROM-Player mit seinen Filtern oder Hüllkurven erlaubt. Tipp: Nutzen Sie doch einmal die Random-Funktion. Beim Vibes-Add-on entstehen mit dieser pfiffigen Zufallsfunktion recht fantasievolle Mallet-Sounds, die stilistisch irgendwo zwischen Pop und Avantgarde liegen.

Neue Akzente setzt Ableton Live Collision

Aus dem Klangarsenal der Suite 8 des Software-Herstellers Ableton ragt das noch junge Instrument Collision hervor, das auch einzeln für knapp 100 Euro zur klanglichen Erweiterung von Ableton Live erworben werden kann. Genau genommen handelt es sich bei Collision um einen Synthesizer, basierend auf der Physical-Modeling-Technologie, den Ableton zusammen mit dem Hersteller Applied Acoustics Systems entwickelt hat. Der Klang entsteht durch das Oszillator-Paar aus „Mallet“ und „Noise“, deren Ausgangssignale in zwei separate Stereo-Resonatoren geleitet werden. Die Oberfläche des virtuellen Instruments wird den Nicht-Programmierer vielleicht etwas entmutigen, sobald er mit solch exotischen Begriffen wie „Excitator“ konfrontiert wird. Ganz so kompliziert ist es aber dann doch nicht: Der Excitator liefert mit „Mallet“ (simuliert den Klang durch Anschlagen eines Schlegels) und „Noise“ (fügt das Anschlaggeräusch hinzu) den Ausgangsklang der verschiedenen Mallet-Sounds.

Sie müssen bei Collision technisch gar nicht so weit ins Detail gehen, um verschiedene Klangtypen herzustellen. Probieren sollten Sie aber auf jeden Fall einmal die insgesamt sieben Modelle resonanter Klangkörper: Beam, Marimba, String, Membrane,

Plate, Pipe und Tube. Rufen Sie hierzu das Preset „Bells-August“ im Ordner „Mallets“ auf. Im Fenster des Resonator 2 ist „Marimba“ eingestellt, das Sie der Reihe nach durch die anderen Resonanz-Typen (Beam, String, etc.) austauschen – schon ändert sich der Charakter des Sounds deutlich. Das Angebot an sofort verwendbaren Klängen ist ebenso üppig wie eindrucksvoll. Klangbeispiele finden Sie unter www.tastenvelt.de zum Download.

Workstations sind stark bei Klangkombis mit Mallet-Sounds

Vor allem mit Workstations und Sample-ROM-Synthesizern lassen sich Mallet-Sounds mit anderen Klangfarben sehr leicht und effizient schichten. Dabei entpuppt sich die Marimba als deutlich flexibler und offener als der Klang des Vibrafons. Generell sollten Sie eine Marimba oder einen ähnlichen Mallet-Sound für die Attack-Phase einer Klangsichtung verwenden, die um eine stabile Haltephase erweitert wird. Probieren Sie doch einmal die Kombination aus Marimba und weichem Synthbrass oder Chor-Samples aus. Bewährt und unter den Namen „Bellpad“ öfter anzutreffen sind die Stacks aus Glocken und Synthflächen.

Bei den Effekten kommen ein sparsam dosierter Hall und etwas Chorus oder Tremolo meist richtig, um ein natürliches Klangbild zu erhalten. Kurze perkussive Mallet-Sounds wie die Marimba oder Xylofon bieten sich für Spielereien mit allerlei rhythmischen Delay-Effekten an. Oder Sie hüllen das Vibrafon in eine dichte Hallwolke ein, wodurch atmosphärische Klänge entstehen. Entschärfen Sie dabei die Attackphase der Lautstärke-Hüllkurve entsprechend, damit das Vibrafon weich einschwingt.

Wenn Sie E-Piano oder Klavier beim Arrangement langweilen, schwenken Sie doch einfach um auf Vibrafon oder Marimba. Dabei sorgen das Pianoteq-Add-on und insbesondere das Software-Instrument Collision für neue kreative Klangfarben. Diese Software-Produkte können Sie als Demo-Version von den Webseiten der beiden Hersteller herunterladen und ausprobieren.

Mallet-Sounds zum Download (www.tastenvelt.de):

- pianoteq_vibe_soft+hard.mp3: Das Add-on für Modartt Pianoteq 3 kopiert ein akustisches Vibrafon (Anschlag weich oder hart).
- pianoteq_vibe_mute.mp3: Presets mit abgedämpften Vibrafonklängen.
- pianoteq_vibe_tremolo.mp3: Tremolo-Effekt für mehr Lebendigkeit
- collision_standard.mp3: Collision von Abletons Suite 8 besitzt einen ganz eigenen Klangcharakter.
- collision_special.mp3: Um mit innovativen Mallet-Sounds Grenzen zu überschreiten, ist Collision auch ein guter Tipp.
- effekt_rhythm_delay.mp3: Kurze prägnante Mallet-Sounds eignen sich für rhythmische Muster mit Delay-Effekten.
- workstation_layer.mp3: Workstations wie Korg M3 oder Yamaha Motif XS ermöglichen Layers aus Mallet und Flächen – mit oder ohne Arpeggiator.